



Das Kirchenfenster
der Region

Altenhof, Finowfurt, Lichterfelde und Werbellin

Sonderausgabe Frühjahr 2021

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Freunde unserer Kirchengemeinde,

noch einmal also. Noch einmal müssen wir verzichten. Ostern ist auch im Jahre 2021 ein Fest unter Lockdown-Bedingungen. Wir alle hatten gehofft, dass das Virus und seine Mutanten irgendwie in den Griff zu bekommen wären. Nun ist es noch nicht so weit. Die Kirchenältesten haben entschieden, zum Wohle aller Gemeindeglieder und unserer Gäste, auf Präsenz-Gottesdienste zu Ostern und darüber hinaus auch bis zum 18. April erneut zu verzichten. Diese Entscheidung ist niemandem leicht gefallen. Wir werden weiter hoffen und planen und wissen schon jetzt: so manche Änderung wird es in diesem Jahr weiterhin und immer wieder geben müssen. Bitte nutzen Sie regelmäßig zur Information unsere Schaukästen und das Internet. Wir versuchen tagesaktuell zu entscheiden.

Zu Karfreitag begleitet uns der Schweizer Dichterpfarrer Kurt Marti durch eine Meditation. Das Wunder des Ostermorgens besser zu verstehen hilft uns Eberhard Jüngel. Und Psalm 22 wird uns in zwei Teilen den Rahmen setzen.

Zünden Sie zu Hause – allein oder in möglicher Gemeinschaft – eine Kerze an, vielleicht stellen Sie auch noch ein Kreuz und Blumenschmuck dazu. Wir sind in Gedanken und Gebeten beieinander, niemand muss allein feiern, schon hinter der nächsten Ecke feiert jemand mit. Ostern fällt auch in 2021 nicht aus.

KARFREITAG

Psalm 22 – Teil 1

2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie verzweifelt, doch du bist so weit weg, nirgendwo scheint mir Rettung in Sicht zu sein. 3 Mein Gott, Tag und Nacht rufe ich zu dir um Hilfe, aber du antwortest nicht und schenkst mir keine Ruhe. 4 Du bist doch der heilige Gott! Du bist es, dem das Volk Israel seine Loblieder singt. 5 Unsere Vorfahren haben sich auf dich verlassen, und du hast ihnen immer wieder geholfen. 6 Zu dir schrien sie und wurden gerettet. Sie vertrauten dir, und du hast sie nicht enttäuscht. 7 Und was ist mit mir? Ein Wurm bin ich, kein Mensch mehr – nur noch Hohn und Spott hat man für mich übrig. 8 Alle Leute machen sich über mich lustig. Wer mich sieht, verzieht sein Gesicht und schüttelt verächtlich den Kopf. 9 »Überlass Gott deine Not!«, lästern

sie, »der soll dir helfen und dich retten! Er liebt dich doch, oder etwa nicht?« 10 Du, Herr, hast mich aus dem Leib meiner Mutter gezogen. Schon an ihrer Brust hast du mich Vertrauen gelehrt. 11 Du bist mein Gott, seitdem mein Leben begann. Seit der Stunde meiner Geburt bin ich auf dich angewiesen. 12 Bleib mir jetzt doch nicht fern! Groß ist meine Angst! Weit und breit gibt es keinen, der mir hilft. 13 Viele Feinde kesseln mich ein, umringen mich wie wilde Stiere. 14 Sie reißen ihr Maul auf wie brüllende Löwen, die ihre Beute zerfleischen wollen. 15 Meine Kraft schwindet wie Wasser, das versickert, und alle meine Knochen sind wie ausgerenkt. Mein Herz verkrampft sich vor Angst, 16 und meine ganze Kraft ist dahin, verdorrt wie eine staubige Tonscherbe. Die Zunge klebt mir am Gaumen. Du lässt mich im Tode versinken. 17 Eine Meute böswilliger Menschen umkreist mich, gierig wie wildernde Hunde. Hände und Füße haben sie mir durchbohrt. 18 Ich kann alle meine Knochen zählen. Sie aber starren mich schadenfroh an. 19 Schon teilen sie meine Kleider unter sich auf und lösen um mein Gewand. 20 HERR, wende dich nicht länger von mir ab! Nur du kannst mir neue Kraft geben, komm mir schnell zu Hilfe! 21 Rette mich vor dem tödlichen Schwert, bewahre mich vor den Krallen der Hundemeute! Ich habe doch nur dieses eine Leben! 22a Reiß mich heraus aus dem Rachen der Löwen und beschütze mich vor den Hörnern dieser wilden Stiere!

Eine Meditation

*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.
(Lukas 23, 34)*

Die Henker wussten es nicht, die ihn ans Kreuz genagelt haben. Und ihre Hintermänner wussten es nicht. Die Leute, die wieder die Todesstrafe einführen möchten, wissen es nicht, und die Regierungen, die Kriege entfesseln, wissen es nicht. Wir alle, die wir mit der Natur uns selber zerstören, wissen es nicht. Eines Tages werden wir die Erde in einen toten Planeten verwandelt haben, auf dem sich kein Leben mehr regt. Kein einziger Mensch wird mehr sein, der beten könnte: Vater, vergib ihnen, denn sie wussten nicht, was sie taten. Werden wir so zugrunde gehen: ohne Gebet und Vergebung? Oder werden wir vorher erwachen? Werden wir's doch noch lernen, zu wissen, was wir tun? Oder ist Jesus am Kreuz umsonst für die Welt gestorben? Vater, gib, dass wir wissen, was wir tun. (nach Kurt Marti)

Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

(Lukas 23, 43)

Das hat Jesus zu einem Kriminellen gesagt, der selber zugeben musste: "Ich empfangen, was meine Taten wert sind." Vielleicht ist er auch ein Rebell gewesen gegen die römische Besatzung. Man weiß das nicht so genau. Man weiß allein, was Jesus zu ihm gesagt hat: "Heute wirst du mit mir im Paradies sein." Kriminelle gehören ins Gefängnis, nicht ins Paradies. Die weiche Welle macht alles nur schlimmer. So denken wir, die wir nicht gekreuzigt werden. Er, der Gekreuzigte, dachte da offenbar anders. (nach Kurt Marti)

Als Jesus seine Mutter sah und neben ihr den Jünger, den er lieb hatte, sagte er zur Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn; und du, siehe, das ist deine Mutter. (Johannes 19, 26.27)

Der Mensch ist des Menschen Arznei. Der Mensch ist des Menschen Trost. Eine Mutter verliert den Sohn und findet einen neuen, der offenbar seinerseits eine Mutter braucht. Nicht, dass ein Sohn ersetzbar wäre. Kein Mensch ist ersetzbar. Aber es gibt keinen andern Trost als neue Liebe und neue Gemeinschaft. Wenn die Kälte einbricht, hilft nur neue Wärme. Wenn der Tod einen Sieg errungen hat, soll das erst recht unsere Hinwendung zum Leben wecken. Wir Menschen sind nur so lange lebendig, wie wir uns miteinander gegen den Tod verschwören. Selbst in seinem Sterben hat Jesus das gewusst. (nach Kurt Marti)

Jesus aber schrie laut auf: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Matthäus 27, 46)

Da betet einer am Galgen ein Gebet, das er auswendig kennt, das Gebet des 22. Psalms. Ein Psalm, der sehr zuversichtlich aufhört, mit Gottes Hilfe und Sieg. Doch der Atem, die Kraft des Gehängten, reicht knapp für den ersten Satz, den er unter Schmerzen ausstößt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Das ist der Schrei eines Menschen, der im Stich gelassen ist. Der Schrei der Gefolterten - vorher und nachher. Der Schrei derer, die von Christen gequält und getötet worden sind. Gewiss, es sind nicht nur Christen, die das tun. Aber dass Christen es tun, ist doppelt heillos, weil Christus selbst ein Hingerichteter war. Er war am Kreuz dem Zusammenbruch nahe, aber Gott hat ihn doch nicht verlassen. An Ostern hat er ihm neues Leben gegeben. Vielleicht aber hat Gott uns verlassen? Vielleicht hat er genug von all der Gewalt, von Tod und Vernichtung, die vom Christentum ausgegangen sind, - von einem Christentum, das vergessen hat, dass Christus ein Opfer der Gewalt war.

Mein Gott, mein Gott, hast du DARUM uns verlassen? (nach Kurt Marti)

Da Jesus wusste, dass nunmehr alles vollbracht war, sagte er weiter, damit die Schrift vollständig erfüllt würde: Mich dürstet. (Johannes 19, 28)

"Damit die Schrift erfüllt würde" - so kann wohl auch nur ein Theologe schreiben. Es befremdet, dass der Evangelist Johannes, der eben auch schon ein Theologe war, dem Gekreuzigten unterstellt, er habe nicht eigentlich als Dürstender gesagt: "Mich dürstet", sondern "damit die Schrift vollständig erfüllt würde." Man weiß natürlich, was er damit sagen will. Aber es klingt, als wäre die Kreuzigung ein Passionsspiel gewesen. Als habe Jesus nicht wirklich gelitten, nicht wirklich gedürstet, sondern gleichsam: Er habe nur so getan, als ob. Wir vergessen so leicht, dass am Kreuz ein Gequälter, Verblutender, von der Sonne Ausgebrannter gemurmelt hat: "Mich dürstet". Davor verblassen theologische Konstruktionen und Schwierigkeiten, wie etwa die, ob es erlaubt sei, dass Christen verschiedener Konfession miteinander das Abendmahl feiern. Alles ist erlaubt, was Liebe ermöglicht und Freundschaft stiftet. Alles ist erlaubt, was Gewalt abbaut und dem Töten zuvorkommt. (nach Kurt Marti)

Als Jesus nun den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. (Johannes 19, 30)

Die Qual ist durchgestanden. Die stundenlange Folter am Kreuz hat ein Ende. Er ist von seinem Leiden erlöst. Aber die Erlösung der Menschen, - ist sie auch vollbracht? Wenn die Erlösung der Menschen durch das Kreuz Jesu vollbracht sein soll, so sagen kritische Beobachter, dann müsste das Leben in der Welt doch anders sein: menschlicher, fröhlicher, entkrampfter. Noch immer herrschen Menschen über Menschen, statt dass sie wie Brüder beieinander wohnen. Was ist also vollbracht? Vollbracht ist der Weg Jesu. Was Jesus vom ersten Predigen in Galiläa bis zum öffentlichen Auftreten in Jerusalem verkündet hat und wofür er mit seinem Leben eingetreten ist, das hat er bis in den Tod hinein durchgehalten. Die Verkündigung der Liebe ist vollbracht. Die Erklärung ist abgeschlossen, dass wir nur in der Hingabe für den anderen Menschen, im Eintreten für den Nächsten den Schlüssel für die verschlossenen Türen dieser Welt haben. Diese Türen sollen wir in seinem Namen öffnen. Dazu braucht er uns. Es ist vollbracht. Das heißt: Nun sind wir dran. Wir können beginnen. Das Werk ist noch lange nicht vollbracht. Das Entscheidende ist zwar geschehen. Aber es ist noch viel zu tun, bis es vollbracht sein wird. (nach Kurt Marti)

Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. (Lukas 23, 46)

Wenn Menschenhände töten, bleiben Gottes Hände. Diesen Händen vertraut Jesus sein Leben an und seinen Tod. Diese Hände erschaffen aus dem Nichts, sie formen aus dem Tod das Leben, und den Hass verwandeln sie in Liebe. Gottes Hände: Diese Hände möchten die Hände von uns Lebenden werden. Hände, die freundlich sind zu allem, was lebt. Hände, die wir einander entgegenstrecken, damit Friede sei. Hände, die zugreifen und schaffen, die aber auch zärtlich und behutsam sein können. Gottes Hände möchten auch Menschenhände werden. Hände, denen wir uns furchtlos anvertrauen können.

Aber Jesus schrie abermals und verschied. Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben bis unten. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf. (Matthäus 27, 50 ff)

Dieser Bericht übersteigt unsere Vorstellungskraft. Er übersteigt unsere Versuche des Nachrechnens. Unsere Gedankenwelt gerät ins Wanken. Der Tod dieses Gekreuzigten sprengt die versteinerten Gegensätze von Leben und Tod. Neue Ausblicke tun sich auf. Die Felsmauern des Todes zerreißen. Neues Leben kündigt sich an. Jesus ist durch den Tod hindurch geschritten und führt ins Leben alle, die ihm folgen. (nach Kurt Marti)

OSTERSONNTAG

Im Osterhymnus: „Der schöne Ostertag“ heißt es in der zweiten Strophe: ... er, den ihr lieben dürft, trug euer Kreuz ins Leben. Läg er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden, so kämpften wir umsonst.“ Das ist die Botschaft der Osterfestes. Jesus trägt unser Kreuz ins Leben. Das Kreuz ist darum für uns Christen der Ort des Heils, hier hat sich Gott für uns entschieden.

Eberhard Jüngel, einer der bedeutendsten Theologen unserer Zeit, hat es so formuliert: „Wenn es so etwas wie Zukunftsmusik gibt, dann war sie damals, dann ist sie am Ostermorgen an der Zeit: Zur Begrüßung des neuen Menschen, über den der Tod nicht mehr herrscht. Das müsste freilich eine Musik sein – nicht nur für Trompeten, Orgel und Kontrabass, sondern für die ganze Schöpfung geschrieben, für jede seufzende Kreatur, so dass alle Welt einstimmen und Groß und Klein, und sei es

unter Tränen, wirklich jauchzen kann, ja so, dass selbst die stummen Dinge und die groben Klötze mitsummen und mitbrummen müssen: Ein neuer Mensch ist da, geheimnisvoll uns allen weit voraus, aber doch eben da.“ (Eberhard Jüngel, in: Verstehen durch Stille, Loccum Brevier, 2001)

Psalm 22 – Teil 2

22b Und tatsächlich, Herr: Du hast mich erhört! 23 Ich will meinen Brüdern deinen Namen bekannt machen, vor der ganzen Gemeinde will ich dich loben. 24 Alle, die ihr den HERRN achtet, preist ihn! Ihr Nachkommen von Jakob, ehrt ihn! Begegnet ihm in Ehrfurcht, ihr vom Volk Israel! 25 Denn er hat den Hilflosen nicht verachtet, über sein Elend ging er nicht hinweg. Nein, Gott wandte sich nicht von ihm ab, sondern hörte auf ihn, als er um Hilfe schrie. 26 HERR, jetzt habe ich allen Grund, dir vor der großen Gemeinde ein Loblied zu singen. Was ich dir in meiner Not versprochen habe, löse ich nun ein; alle, die Ehrfurcht vor dir haben, sind meine Zeugen. 27 Die Armen sollen sich wieder satt essen. Alle, die nach dem HERRN fragen, sollen ihn loben. Euer Leben lang dürft ihr euch daran freuen! 28 Auch in den fernsten Ländern werden Menschen Gott erkennen und zu ihm umkehren, ja, alle Völker werden sich vor ihm niederwerfen. 29 Denn der HERR ist König, er herrscht über alle Nationen. 30 Auch die Großen dieser Erde müssen vor ihm niederfallen, sie, die immer mehr als genug zu essen hatten. Ja, vor ihm werden einmal alle Menschen ihre Knie beugen, alle Sterblichen, denen das Leben zwischen den Fingern zerrinnt. 31 Die kommenden Generationen werden ihm dienen, eine wird der nächsten von ihm erzählen. 32 Selbst die Menschen, die noch nicht geboren sind, werden von seinen gerechten Taten hören, und man wird sagen: »Der Herr hat es vollbracht!«

Ostersegen

Durch deine Macht, Gott, hast du Jesu Kreuz zum Baum des Lebens verwandelt.
Durch deine Macht, Gott, verwandelst du unsere Angst in Zuversicht, unsere Lähmung in neuen Mut.
So wird unser Leben zu einem Gleichnis für die Auferstehung vom Tod zum Leben.

Segne unseren Baum des Lebens,
damit das tote Holz anfängt
Knospen zu treiben und zu blühen!

(Hanna Strack)

Kontakte

Ulf Haberkorn
- Pfarrer -

Zum Jugendheim 12, 16244 Schorfheide
Tel. 03335/ 684, Mobil: 0151 / 170 240 71
schorfheidekirchen@kirche-barnim.de

Jörg Bauer
- Jugendmitarbeiter -

Ev. Jugendzentrum, Tel.: 03335 / 305 13
joschi@schorfkids.de

Jana Völker
- Gemeindepädagogin -

Tel. 03334 / 3697645, Mobil: 0176 / 63221607
j.voelker@kirche-barnim.de

Anastasia Suvorov
- Kirchenmusikerin -

a.suvorov@kirche-barnim.de

Herma Lindner
- GKR Finowfurt -

Luckenwaldstr. 26, 16244 Schorfheide
Tel.: 03335 / 657, herma_lindner@gmx.de

Stefan Radecke
- GKR Lichterfelde -

Steinfurter Allee 26a, 16244 Schorfheide
Tel.: 03334 / 219070, post@kirche-lichterfelde.de

Silvia Schickor
- GKR Werbellin -

Dorfstr. 43, 16244 Schorfheide
Tel.: 033363 / 524 40, Silvia@schickor-online.de

Donald Schliep
- Förderverein -

Biesenthaler Str. 31, 16244 Schorfheide
Tel.: 03335 / 326217, Donald.Schliep@web.de

Homepage im Internet: www.schorfheidekirchen.de

Auch und gerade in dieser Pandemie-Zeit ist die seelsorgerliche Betreuung zu jedem Zeitpunkt gewährleistet. Sie wollen gern einmal besucht werden oder in einer persönlichen Angelegenheit mit dem Pfarrer sprechen? Sie brauchen Trost und Zuwendung? Sie haben Fragen zur Taufe, Hochzeit oder einer Beerdigung?

Dann rufen Sie bitte das Pfarramt unter 03335 / 684 an und hinterlassen eine Nachricht mit einer Rückrufnummer auf dem Anrufbeantworter. Sie werden gerne zurückgerufen!

Impressum: Redaktion: U. Haberkorn, H.-D. Höing, D. Schliep, **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: unbekannt**, Kritik, Anregungen und Informationen bitte an: Donald.Schliep@web.de Auflagenstärke: 795

Blieben Sie, bleibt Ihr behütet und gesegnet! Ihr/ Euer Ulf Haberkorn